

Blankeneses Gäste

Fast 60 Jahre nach ihrem ersten Aufenthalt war in der Woche vom 26. September bis zum 3. Oktober 2005 eine Gruppe der „Kinder von Blankenese“ wieder in Blankenese – Menschen, die als jüdische Kinder KZ und Nazi-Verfolgung überlebt hatten und in den Jahren von 1946-48 jeweils einige Monate im *Warburg Children Health Home* auf dem Gelände der Familie Warburg am Blankeneser Kösterberg verbrachten, bevor sie nach Palästina/Israel auswanderten.

Jetzt kamen 56 Gäste auf den Kösterberg, und zwar 36 ehemalige „Kinder von Blankenese“, die jetzt zwischen 70 und 80 Jahre alt sind, 11 Ehepartner von „Kindern“, 6 Kinder von „Kindern“ sowie einer damaligen Erzieherin, ein ehemaliger Lehrer, eine damalige Organisatorin und die Witwe des damals für die Lebensmittelversorgung tätigen Mannes.

Die meisten der jetzt gekommenen „Kinder“ gehörten der ersten Gruppe Kinder an, die von Anfang Januar bis Mitte April 1946 in Blankenese waren und von hier nach Palästina einwandern konnten, wo sie fast alle noch leben (zwei leben in den USA, einer in Deutschland). Sie kamen aus Bergen-Belsen, wo nach dem 2. Weltkrieg Tausende von Überlebenden dieses KZs und verfolgter Juden aus ganz Europa in der Nähe des ehemaligen Konzentrationslagers in den Kasernen und Baracken der ehemaligen Wehrmacht eine vorübergehende Unterkunft fanden. Die meisten „Kinder“ stammten ursprünglich aus Polen, viele aus Lodz. Viele waren, bevor sie nach Bergen-Belsen kamen, in Auschwitz, einige von ihnen hatten vor dem berüchtigten Arzt Mengele auf der Rampe gestanden. Fast alle hatten ihre Eltern und Geschwister verloren.

Mit wenigen Ausnahmen waren sie alle seit 1946 nie wieder nach Deutschland oder gar nach Blankenese gereist. Jetzt nahmen sie die Einladung des *Vereins zur Erforschung der Geschichte der Juden in Blankenese* und der *Deutsch-Israelischen Gesellschaft Hamburg* an. 44 der Gäste wohnten im Elsa Brändström-Haus, dem damaligen „Weißen Haus“, in dem die Erzieher und die Leute der Verwaltung des Kinderheimes wohnten. Die anderen Gäste waren bei Blankeneser Familien untergebracht.

Das Programm der Besuchswoche verdankt sich, abgesehen von Hafen- und Stadtrundfahrt mit einer Besichtigung der Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchterschule und der Fahrt nach Bergen-Belsen, einer Fülle von Einladungen. Eingeladen waren die *Kinder von Blankenese* als Gruppe

- zu einem Empfang bei Max Warburg in seinem Privathaus, das damals auch von den Kindern bewohnt wurde,
- zu einem Empfang im Rathaus beim Ersten Bürgermeister Ole von Beust,
- zu einem Mittagessen im Ratsweinkeller von den Fraktionen der Bürgerschaft,
- zu einem festlichem Abendessen beim Diakoniewerk Tabea, wo die Gäste mit den zahlreichen Sponsoren der Reise zusammenkamen und der Schulchor der Blankeneser Gorch-Fock-Schule vor begeisterten Zuhörern sang,
- zu einem Abendessen in Lühmanns Teestube,
- zu einem Abendessen und Zusammentreffen mit vielen Blankenesern von der Evangelischen Kirchengemeinde Blankenese,
- zur Sabbatfeier bei der Jüdischen Gemeinde Hamburgs,
- zum Besuch des Barlach-Museums im Jenischpark von Herrn Hermann-Hinrich Reemtsma, dem Vorsitzenden der Hermann F. Reemtsma-Stiftung,
- zum Jiddisch-Fest der Salomon-Birnbaum-Gesellschaft,
- zum Besuch der Hamburger Kunsthalle,
- zum Besuch des Puppenmuseums am Grotiusweg von Frau Elke Dröscher.

Eingeladen waren sie schließlich in kleinen Gruppen am Samstag Abend von Blankeneser Familien. Dabei gab es mehr Angebote von Gastgebern als Gäste da waren und einige Blankeneser, die sich auf Gäste gefreut hatten, gingen leider leer aus.

Die Gäste besuchten auch Schulen in Blankenese und Altona sowie den Konfirmandenunterricht in Blankenese, wo sie als „Zeitzeugen“ vor wissbegierigen Schülerinnen und Schülern über ihre Lebensschicksale berichteten.

Dort und überall sonst bemerkten die Gäste, dass sie in Blankenese und Hamburg Ehrengäste waren und waren darüber gleichermaßen erstaunt, erfreut und beglückt.

Und es gab eine spontane Einladung, die nicht im Programm stand:

Nach der Hafensrundfahrt am Donnerstag, die kurz vor 7 Uhr abends bei strömendem Regen in Blankenese endete, hatte ein Ehepaar der Gäste vom vorgesehenen Programm erst mal genug, ging nicht mehr weiter, sondern vom Bulln aus einfach ins nächstgelegene Restaurant am Strandweg. Sie aßen dort ordentlich zu Abend, tranken auch ein gutes Bier, und dann wollte der Ehemann bezahlen. Der Wirt aber fragte ihn, ob sie zu den *Kindern von Blankenese* gehörten, und als er das wahrheitsgemäß bestätigte, erklärte ihm der Wirt, dass sie sich als Gäste des Hauses betrachten sollten und keine Rechnung bekämen. Der verdutzte Mann bat den Wirt, dies auch seiner Frau zu bestätigen, weil – wie er später äußerte – sie ihm das sonst nicht glauben würde. Sie hat es geglaubt, und wir freuen uns über die Blankeneser Gastfreundschaft.

Höhepunkt der Woche aber war der gemeinsame Besuch in Bergen-Belsen, von wo die Kinder einst nach Blankenese gekommen waren und wo viele von ihnen vorher im KZ waren. Die Gruppe gestaltete am jüdischen Denkmal auf dem ehemaligen KZ-Gelände eine improvisierte würdige Gedenkfeier zu Ehren der Toten.

Viele der Gäste äußerten sich am Schluss der Woche sehr bewegt über ihren zweiten Aufenthalt in Blankenese, den sie in ebenso guter Erinnerung behalten würden wie den ersten vor fast 60 Jahren.

Für den *Verein zur Erforschung der Geschichte der Juden in Blankenese* und die *Deutsch-Israelische Gesellschaft Hamburg* ist dieses positive Echo Anlass und Verpflichtung, im September nächsten Jahres noch einmal eine Gruppe der ehemaligen „Kinder“ für eine Woche auf den Kösterberg nach Hamburg einzuladen. Dann würden „Kinder“ kommen, die jeweils 1947 und 1948 in Blankenese gelebt haben. Fast alle derjenigen, die sich im Rahmen des diesjährigen Programms beteiligt haben, wollen dies auch im nächsten Jahr tun. So sind wir zuversichtlich, auch für die Finanzierung einer zweiten Einladung genügend Spenden zu bekommen.

Dr. Martin Schmidt